

Untersuchungen am Hintereisferner 1906. Die Arbeiten, welche im letzten Sommer am Hintereisferner ausgeführt wurden, bestanden zunächst in einigen Ergänzungen zu den Vermessungen im allgemeinen und erstreckten sich in der Hauptsache auf die neuerliche Einmessung der Geschwindigkeitsmarken auf der Gletscherzunge und im Firn, deren Zahl im ganzen weit über 100 beträgt. Damit ist die Verteilung der Geschwindigkeit auf dem größten Teil der Gletscheroberfläche für den Zeitraum 1905—06 ermittelt. Gleichzeitige Messungen an Holzstäben, die 1905 ins Eis eingesteckt wurden, ergaben die Beträge der Ablation an etwa 20 Punkten der Zunge und an mehreren Firnsignalen den Betrag der Akkumulation. In den obersten Firnlagen wurden einige Temperaturmessungen gemacht, welche später fortgesetzt und weiter ausgedehnt werden sollen.

Dank einer Subvention der Sektion Nürnberg und besonderer Aufwendungen des einen von uns (B.) waren wir in der angenehmen Lage den Herren C. Bernard (Annecy) und G. Flusin (Grenoble), welche vom Ministère de l'Agriculture in Frankreich entsandt wurden, um unsere Gletscherbohrungen zu besichtigen, die Ausführung von 2 Tiefbohrungen zu zeigen. Diese wurden in einem bei 2750 m Höhe, 3,5 km vom Gletscherende entfernten Querschnitt auf der linken Seite des Gletschers (Langtauffererjoch-Zufluß) angestellt und ergaben 88 m vom Rand eine Eistiefe von 92 m und 120 m vom Rand eine solche von 81 m. Es ist aus mehreren Gründen erwünscht, die Zahl der Bohrungen in diesem Querschnitte beträchtlich zu vergrößern. Insbesondere scheint es notwendig, die Bohrung an der zweiten, eben angeführten Stelle zu wiederholen, um sicher zu stellen, ob hier wirklich der Grund des Gletschers weniger tief liegt als näher am Rande, oder ob eine Täuschung bei der diesjährigen Auslotung unterlief. Hoffentlich befinden wir uns in den folgenden Jahren in der glücklichen Lage, daß wir die z. T. über 300 m Tiefe reichenden Bohrungen in diesem Profil, das durch die Region maximaler Geschwindigkeit führt, mit einer durch Motor getriebenen Pumpe ausführen können. Dann wird es möglich sein, die Strömung in der Hintereisferner-Zunge mit großer Sicherheit zu verfolgen und dadurch die Grundlage für eine zuverlässige physikalische Theorie der Gletscherbewegung zu schaffen.

Neben diesen Untersuchungen wurden durch den Einen von uns auf der großen Mittelmoräne des Hintereisferners an 4 Stellen, sowie auf Moränen des Hochjochferners und des Vernagtferners die seit 1905 ausgeschmolzenen Schuttmengen bestimmt, wodurch weitere Beiträge zur Ermittlung des jährlichen Erosionsbetrages dieser Gletscher erhalten wurden.

Dem verehrl. Zentral-Ausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins, der die Hauptkosten unserer diesjährigen Arbeiten deckte, sei auch an dieser Stelle der geziemende Dank ausgesprochen.

Blümcke, Heß.